

E. E. ZUNFT



ZU WEBERN

Der Greifenbecher 1710

Anlässlich der Offiziellen Aufnahme unserer Kandidaten am Zunftessen wird ihnen unter Trommelklang ein Trunk aus unserem Greifenbecher kredenzt ("Taufe"). Hier die Geschichte dieses symbolträchtigen kunstvollen Trinkgeschirrs:

" Zum 21. Juli 1710 übergaben die Donatoren an Stelle des sonst üblichen Sechserbeckers das silbervergoldete Greifengeschirr, 320 Loth wiegend (Ko. 4,740), welches in jener Vorstandssitzung von Meister und Vorgesetzten mit freudigem Dank angenommen wurde. Die grosse Greifenfigur hält in den Krallen einen Ellstecken, der so angesetzt ist, dass der unkundige Becher leerende Trinker vom Inhalt übergossen wird. Am Rande des getriebenen Fusses steht die Widmung:

Einer Ehrenzunft zu Leinwattern und Wäbern haben dies Geschirr verehrt: Johann Heinrich Sarasin, Hans Lux Iselin und Niklaus Heusler, als die drei jüngsten erwähnten Sechser anno 1710.

Am Fusse des Kunstwerks sind die Wappen der Ratsherren und Zunftmeister graviert:

*Lukas Hagenbach, Neuer Ratsherr - Bernhard Fäsch, Neuer Meister
J. J. Hoffmann Alter Ratsherr - Joh. Ludw. Frey, Alter Meister.*

Dann folgen die Wappen der Sechser:

*Joh. Rud. Burckhardt - Peter Socin, Ratssubstitut - Friedr. Ludw. Meyer - Niel. Hummel,
Thurmherrenschaftner - Rud. Krämer, Obristlt. - Jeremias Gemuseus - Johann Fürstenberger - Joh.
Heinr. Sarasin - Lukas Fäsch, Kapitän - Hs. Lucas Iselin - Andreas Fäsch - Niklaus Heusler.*

Die hervorragende Arbeit stammt vom Augsburger Goldschmied Philipp Jakob Drentwett (†1712). Meisterzeichen P.I.D. Höhe 0,45 m (Depot seit 1887 Hist. Mus.). 1770 wurden durch Joseph Schaltenbrand die zwei Flügel, sowie der Schweif repariert und frisch vergoldet. Sehr wahrscheinlich haben die Donatoren den Becher, dem anlässlich der Baslermesse anwesenden Augsburger Goldschmied bestellt, der an Hand von alten Abrechnungen über ähnliche Prunkgegenstände ca. Fr. 3800.- gekostet hat. Man zahlte dazumal nicht eine Totalsumme, sondern einen Betrag per verarbeitetes Loth, d.h. Gewicht. Dazumal konnte man auf den Messen noch Qualitätsware kaufen die mit der Zeit immer mehr und mehr verschwand, um der Bazarware Platz zu machen. "

Quelle: "Die Geschichte E.E. Zunft zu Webern in Basel durch sieben Jahrhunderte 1226 – 1923." von Herrn Seckelmeister Emil Rudolf Seiler-La Roche zum 25. Vorgesetzten Jubiläum als Schreiber, Statthalter und Meister E.E. Zunft zu Webern Carl A. Burckhardt-Zahn gewidmet. - Siehe dazu auch: <http://www.webernzunft.ch/Zunftschatz.html>